

35.

Die Haarlocke.

Am folgenden Tage stand Herr von Föhrwald früh auf und erwartete Hermanns Abschied mit Unruhe. Der Jüngling kam reisefertig. Er hatte sich vorgenommen, viel Schönes zu sagen; aber er konnte vor Weichmüthigkeit nicht sprechen. „Leb wohl, mein Lieber!“ sagte Herr von Föhrwald. „Bleib immer so gut und rechtschaffen, als du es hier warst, und wende dich getrost an mich, wenn irgend eine Noth auf dich andringt! Ich werde dich nie vergessen; das soll dir noch einst mein letzter Wille bezeugen.“ — Er umarmte ihn, bedeckte seine Augen mit der Hand und ging schnell in ein Nebengemach.

Hermann wandte fort. Er nahm seinen Weg bei Agathens Zimmer vorbei, um sie vielleicht noch zu sehen. Sie stand, seiner harrend, an der Thür und sagte mit leiser Stimme, weil Madame Klop ihre Wandnachbarin war: „O lieber Herr Brok, wie weh thut es mir, daß Sie um meinetwillen hier auswandern müssen! Nicht wahr, Sie verwünschten die Stunde, da ich einen Fuß in dieses Haus setzte?“ —

„Nein, gutes Fräulein!“ antwortete Hermann: „Ich zähle sie vielmehr zu den glücklichsten Stunden meines Lebens.“

„Es war eine so edle That und Sie leiden dafür!“ fuhr sie fort und trocknete sich die Augen.

„Diese Thräne ist mein schönster Lohn!“ sagte Hermann. „Und wollen Sie mich ganz beglücken, so schen-

fen Sie mir zum Andenken das Tuch, das diese Thränen aufnahm.“ —

„O wie gern! wie gern!“ sprach sie mit Erröthen. „Warten Sie einen Augenblick!“ Sie flog ins Zimmer, nahm vom nächsten Tisch eine Scheere, schnitt sich eine Haarlocke ab, umwickelte sie mit dem seidenen Tuche, und gab es ihm so. Mit sprachlosem Entzücken küßte er ihre Hand, küßte das Tuch, drückte es an seinen Busen und eilte hinweg.

Madame Klop (die sonst täglich mit den Pähnen aufstand und alle Winkel des Schlosses geschäftig durchkreuzte) ließ sich mit Bedacht an diesem Morgen nicht sehen, und Hermann war zu begeistert, als daß er hätte daran denken können, dem gemeinen Weibe seinen Abschiedsgruß aufzudringen.

Die übrige Dienerschaft, die ihn um den Genuß vorzüglicher Herrngunst beneidet hatte, trennte sich kühl von ihm. Nur der Trommelschläger war gerührt, bemächtigte sich, aller Einwendungen ungeachtet, des Reisebündels, lud es auf seinen Rücken und begleitete so den Wanderer eine Meile weit.

### 36.

#### Ein Zeitraum von vier Jahren.

Hier fände nun ein literarischer Plusmacher die schönste Gelegenheit, sich durch eine weitschweifige Reisebeschreibung zu bereichern. Aber das verarmte Publikum hat jetzt Ursache, sich vor dicken und theuern Büchern zu scheuen, und es wäre daher nicht übel, wenn dergleichen habfüchtige Schriftsteller durch irgend ein Gesetz, wie einst sans com-